

LEANNE HALL

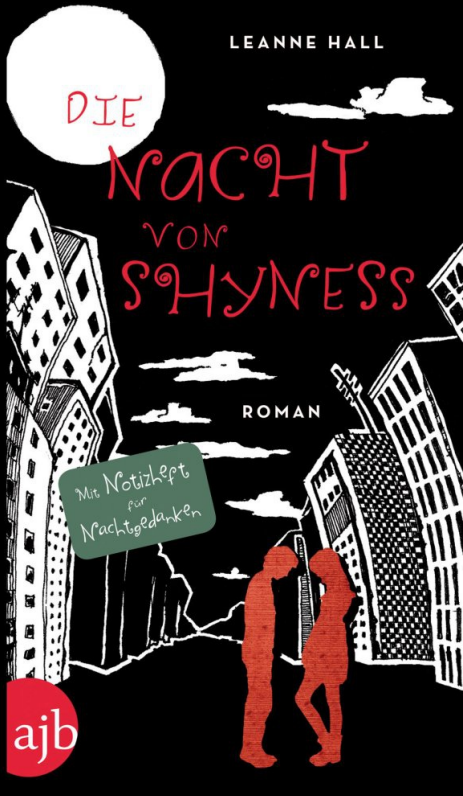
DIE

# NACHT VON SHYNESS

ROMAN

Mit Notizheft  
für  
Nachtgedanken

ajb



größer, als ich dachte. Mit der engen schwarzen Jeans und dem klassisch karierten Hemd sieht er super aus. Ich richte mich auf und werfe die Haare zurück.

Ohne Vorwarnung piekst Neil mir mit dem Finger fest in den Bauch.

»Lass das!«, fauche ich und schlage wütend nach ihm. Ich kann es nicht leiden, wenn mich jemand am Bauch berührt. Ich treffe Neil seitlich am Kopf, aber das stört ihn nicht. Er stürzt sich auf mich. Ich beuge mich schützend vor. Der Hocker geht hoch und neigt sich wie in Zeitlupe zur Seite. Ich will mich an der Tischkante festhalten, aber zu spät – ich kippe um.

Ich bin schon fast bei ihr, als mir bewusst wird, dass ich keine Ahnung habe, was ich sagen soll. Sie liegt auf dem Boden, die Haare als schwarzer Heiligenschein um ihren Kopf. Der kahl rasierte Typ neben ihr lacht so sehr, dass man meinen könnte, er übergibt sich. Das Mädchen stützt sich auf die Ellbogen, sie sieht stocksauer aus.

Selbst mir kommt mein Schatten unheilvoll vor. Sie starrt mir direkt ins Gesicht. Ihre Augen sind dick mit Kajal umrandet. Von Nahem sieht sie noch hundert Mal besser aus.

Ich blinzele. Wieso bin ich überhaupt hier

rübergekommen?

Vor lauter Panik vergesse ich mich und mache das, was ich am besten kann: Ich heule.

Jedes Fitzelchen Sehnsucht und Verzweiflung an der Bar – und ihr könnt mir glauben, davon gibt es an einem Freitagabend im Diabetic jede Menge – dringt in meine Lunge. Als der Laut mich durchströmt, zittere ich am ganzen Körper. Die Stereoanlage verstummt bebend. Alle Gesichter im Pub sind auf mich gerichtet.

Zum Abschluss stoße ich noch ein paar kurze, schrille Schreie aus, dann bin ich still.

Einer aus der Stadt schnaubt nervös. Die Stammgäste schauen weiter zum Fernseher über der Bar, wo ein Fußballspiel läuft. Es ist ja nicht das erste Mal, dass das passiert.

»Du Vollidiot«, sagt das Mädchen mit einer kalten Stimme, die mir durch die Rippen bis ins Herz schneiden könnte. Der kleine Stein an ihrem Nasenflügel blitzt auf.

Ich bin heute hergekommen, weil mir zu Hause die Decke auf den Kopf gefallen ist. Ich dachte, ich würde Paul oder Thom über den Weg laufen. Eine scharfe Fremde anzuheulen stand nicht auf dem Programm.

»Das liegt in meiner Natur«, antworte ich, und – unglaublich, aber wahr – sie lacht. Sie schüttelt den Arm des Glatzkopfs ab, als wäre er eine lästige Fliege.

»Ich meinte Neil, nicht dich«, sagt sie.  
»Hilfst du mir mal auf?«

Ach ja. Ich reiche ihr eine Hand und ziehe sie

hoch. Sie ist federleicht.

»Kann ich dir was zu trinken holen?«

Sie zögert und sieht kurz zu ihren Freunden hinüber. Die mollige Rothaarige in dem Abendkleid starrt sie an. Der Typ – Neil – richtet sich auf. Er hat die Hände zu Fäusten geballt und die Zähne zusammengebissen.

Ich hebe die Hände und trete einen Schritt zurück. Ich hab die Situation völlig missverstanden. »Ich lass euch in Ruhe. Viel Spaß noch.«

»Klar.« Sie zwirbelt die Haare zwischen den Fingern. »Du kannst mir was zu trinken holen.«

Ich schlucke meine Überraschung runter, und schon gehe ich mit ihr zu meinem Stammplatz an der Theke. Ich spüre, wie die alten Hasen uns